

Gemeindekonzeption der Ev. Kreuz-Kirchengemeinde Düsseldorf



November 2003

Verantwortlich für den Inhalt:

Presbyterium der Ev. Kreuz-Kirchengemeinde

**Collenbachstraße 10
40476 Düsseldorf**

Inhaltsverzeichnis

Ein Vorwort	4
I Das Leitbild der Ev. Kreuz-Kirchengemeinde	5
II Das Umfeld der Kreuz-Kirchengemeinde	
1. Die Stadtteile unserer Gemeinde	6
2. Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Kultur- und Freizeitangebote	7
3. Das religiöse Umfeld	8
3.1 Evangelische Nachbargemeinden	
3.2 Römisch-katholische Nachbargemeinden	
3.3 Jüdische Gemeinde	
3.4 Moschee und muslimische Kulturvereine	
3.5 Weitere religiöse Gemeinschaften	
3.6 Sekten	
III Die Kreuz-Kirchengemeinde	
1. Zur Geschichte	9
2. Die Kreuz-Kirchengemeinde heute	11
3. Die Gebäude und ihre Nutzung	12
4. Die Mitarbeitenden der Gemeinde	13
5. Das Presbyterium	14
6. Die Arbeitsbereiche mit ihren Angeboten	15
7. Die Finanzen	18
8. Die Gastgemeinden und Gastgruppen der Kreuz-Kirchengemeinde	19
IV Unser Leitbild im Leben der Gemeinde	
1. Der Gottesdienst	19
2. Die Kirchenmusik	20
3. Seelsorge und Diakonie	20
4. Die Krankenhausseelsorge	20
5. Die Kindertagesstätten	21
6. Die Jugendetage	21
7. Die Begegnungsstätte	22
V Ein Ausblick	23

Ein Vorwort

Diese Gemeindekonzeption ist für unsere Gemeinde etwas Neues. Nicht dass wir bisher konzeptionslos gearbeitet hätten, aber wir haben zuvor noch nie in diesem Umfang schriftlich festgehalten, was Grundlage unserer gemeindlichen Arbeit ist und sein soll.

Sie ist das Ergebnis eines langen Prozesses, an dem viele Menschen mitgewirkt haben. Mit eingeflossen sind die Presbyteriumsarbeit in abendlichen Sitzungen und mehreren Wochenendtagungen, die Ergebnisse zahlreicher Ausschusssitzungen, statistisches Material der Stadt Düsseldorf, konzeptionelle Überlegungen der Mitarbeitenden im Blick auf ihre eigenen Arbeitsbereiche, Voten von Gemeindemitgliedern aus verschiedenen Gottesdiensten zu diesem Thema und natürlich die Antworten aus den Fragebögen, die wir am Anfang dieses Jahres an alle Gemeindemitglieder verschickt haben.

Allen, die beim Entstehen unserer Gemeindekonzeption mitgeholfen haben – gerade auch durch das Ausfüllen des Fragebogens – danken wir an dieser Stelle ganz herzlich!

„Wir“, das sind das Presbyterium der Ev. Kreuz-Kirchengemeinde und eine Projektgruppe, die das Presbyterium im Sommer 2002 eingesetzt hat. Ihr gehören an:

Brigitte Brühn, Pfarrerin

Christa Riedel, Presbyterin

Heike Rohland-Pfitzer, Presbyterin

Dirk Ströter, Kirchenmusiker

Olaf Tegtmeier, Leiter der Begegnungsstätte

Brigitte Wankell, Presbyterin

Diese Gruppe hat den Entstehungsprozess der Konzeption von Anfang an begleitet und, wo nötig, auch gelenkt. Sie hat recherchiert, nötige Informationen gesammelt, diverse Arbeitsaufträge erteilt, Einzel- und Teilergebnisse gebündelt und formuliert und schließlich alles in der nun vorliegenden Konzeption zusammengefügt.

Unser erklärtes Ziel war und ist es, keine Konzeption „für die Schublade“ erstellt zu haben. Diese Konzeption ist bindende Grundlage für das Leben unserer Gemeinde. Sie soll in lebendiger Auseinandersetzung be-, aber auch hinterfragt werden. Wir werden in regelmäßigen Abständen unsere Arbeit vor dem Hintergrund dieser Konzeption überprüfen, aber natürlich muss auch die Konzeption selbst in zu vereinbarenden Zeitabständen auf den Prüfstand gestellt werden.

Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre!

I Das Leitbild der Ev. Kreuz-Kirchengemeinde

Gott denkt an uns und segnet uns. Psalm 115,12

Das erfahren wir, davon leben wir und wir möchten diese Erfahrung mit möglichst vielen Menschen teilen.

Wir haben eine evangelische Identität und leben ein Christentum, in dem sich Wort und Tat verbinden. Im Gespräch über die Entwicklung unserer Entscheidungen ist die Bibel die ausschlaggebende Stimme. Dies geschieht, indem der biblische Text und das heutige Leben sich gegenseitig auslegen. Die Bibel hält uns an, die Schöpfung zu bewahren und für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten.

Das wollen wir leben.

Unsere Kirche ist offen als Ort der Begegnung von Menschen. Die Gottesdienste sind vielfältig in der Form. Sie laden ein, evangelisches Christsein miteinander zu teilen.

Wir wenden uns an alle Menschen in ihrer je eigenen Lebenssituation mit ihrer unterschiedlichen Frömmigkeit.

Menschen finden bei uns seelsorgliche Begleitung.

Den Sprachlosen leihen wir eine Stimme, den Schwachen stärken wir den Rücken.

Wir streben in unserer täglichen Arbeit an:

- ehrenamtlich Mitarbeitenden Mitsprache und Mitverantwortung einzuräumen
- ein Gleichgewicht zwischen Tradition und Erneuerung zu finden und uns auf Experimente einzulassen
- in Respekt und Würde zu kommunizieren
- die Vielfalt der Mitarbeitenden und der Menschen, die uns begegnen, zu schätzen
- Entwicklungen und Entscheidungen nachvollziehbar zu machen
- unsere Arbeit nicht nur auf die eigenen Räume zu beschränken, sondern auch andere Orte aufzusuchen
- die Zusammenarbeit mit unseren Nachbargemeinden zu verstärken

Dieses Leitbild ist gleichzeitig Beschreibung und Vision.

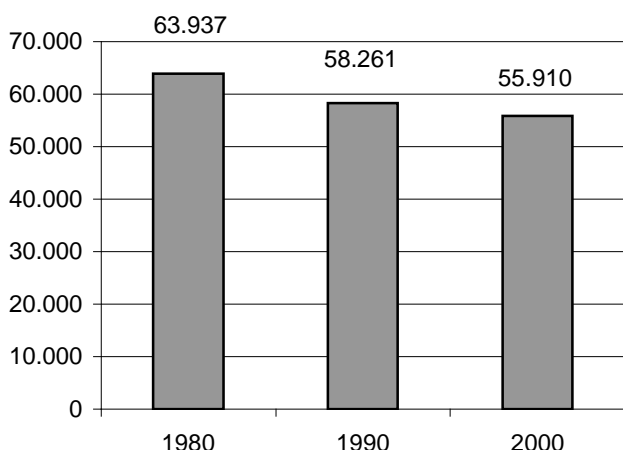
II Das Umfeld der Ev. Kreuz-Kirchengemeinde

1. Die Stadtteile unserer Gemeinde

Die Kreuz-Kirchengemeinde liegt im nördlichen Innenstadtbereich im Bezirk 1 der Stadt Düsseldorf, zwischen dem rechten Rheinufer und der Bahntrasse. Zwei Drittel ihres Gebiets gehören zum Stadtteil Pempelfort, der Rest verteilt sich auf die beiden Stadtteile Derendorf und Golzheim.

Die Bebauung dieser Stadtteile ist geprägt von 4- oder 5-geschossigen Mehrfamilienhäusern, viele aus den 20/30er Jahren des vorigen Jahrhunderts. Hinzu kommen viele Verwaltungsgebäude von Stadt und Land. Die verkehrstechnische Anbindung an die Innen- und Altstadt, aber auch zu den nördlichen und östlichen Stadtgebieten (Straßen-, U-Bahnen, Busse und S-Bahn) ist sehr gut. Das hat zur Folge, dass die Geschäftszentren an Nord- und Münsterstraße auch von Bewohnern anderer Stadtteile genutzt werden, ebenso die vielen Arztpraxen und fachärztlichen Einrichtungen.

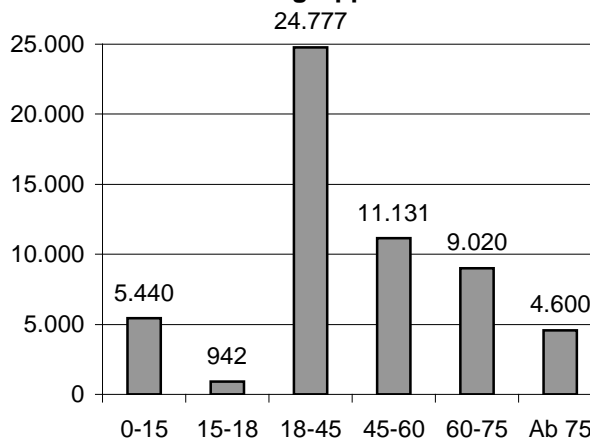
**Einwohnerzahlen
(Pempelfort, Derendorf, Golzheim)**



Die Stadtteile unserer Gemeinde sind die bevölkerungsreichsten des Stadtbezirks 1, trotz eines kontinuierlichen Rückgangs der Einwohnerzahl seit 1980 (*siehe links*); davon sind ca. 12 % ausländische Mitbürger.

Die 18-45jährigen bilden den größten Teil der Bevölkerung, gefolgt von den 45-60jährigen. (*siehe rechts, lt. „Statistischem Jahrbuch 2001“*)

**Bevölkerungsverteilung nach
Altersgruppen**



Von 4.500 Familien mit Kindern unter 18 Jahren sind ca. 30 % Familien mit alleinerziehender Bezugsperson. (*lt. „Statistischem Jahrbuch 2001“*)

2. Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Kultur- und Freizeitangebote

Kindertagesstätten

- 2 evangelische Kindertagesstätten der Kreuz-Kirchengemeinde
- 2 katholische Kindertagesstätten
- 1 jüdische Einrichtung
- 2 städtische Einrichtungen
- Elterninitiativen

Schulen

- 3 städtische Gemeinschaftsgrundschulen
- 2 katholische Grundschulen
- 1 jüdisches Schulzentrum
- 1 griechische Grundschule mit anschließendem Lyzeum
- 1 Gemeinschaftshauptschule
- 1 Gymnasium

Jugendeinrichtungen

- Jugendtage der Kreuz-Kirchengemeinde
- Städtische Jugendfreizeiteinrichtung Franklinstraße

Begegnungsstätten

- Begegnungsstätte der Kreuz-Kirchengemeinde
- DRK Begegnungsstätte

Krankenhäuser

- Marienhospital
- St. Vinzenz-Krankenhaus

Katholisches Altenkrankenheim Haus Katharina-Labouré

Katholisches Gesellenhaus/Jugendwohnheim Kolping-Haus

Wohnungslosenhilfe der Ordensgemeinschaft der Armen Brüder des Hl. Franziskus in der ehemaligen Reformationskirche, der Kaiserswerther Straße und in der Römerstraße

Städtisches Kinderhilfezentrum Eulerstraße

Clara-Schumann-Musikschule

Ehrenhof mit Museen, Robert-Schumann-Saal und Tonhalle

Kirchenmusikalische Angebote der Kreuz-Kirchengemeinde

Robert-Schumann-Hochschule

Stadtbücherei Derendorf

VHS-Haus Derendorf

Sport

- Münster-Therme
- Bezirkssportanlage Derendorf

Rheinufer mit Spielplätzen und Sportmöglichkeiten

Grünanlage Golzheimer Park (historischer Friedhof)

Spielplätze

3. Das religiöse Umfeld

3.1 Evangelische Nachbargemeinden

Johanneskirchengemeinde: 2 Pfarrstellen, 2 Kindertagesstätten, breites kirchenmusikalisches Angebot

Tersteegen Gemeinde: 1 Pfarrstelle, 1 Kindertagesstätte, Leben im Alter Zentrum

Zionskirchengemeinde: 1,5 Pfarrstellen, 1 Kindertagesstätte, Jugendtage

Kirche in der City: 1 Pfarrstelle, 1 Gemeindepädagogen-Stelle, Kirchen-Café, breites kirchenmusikalisches und kulturelles Angebot

Evangelisch freikirchliche Gemeinde „Stadtmission“

Heilsarmee: Kleiderkammer

3.2 Römisch-katholische Nachbargemeinden

Kirchengemeinde Hl. Dreifaltigkeit: 1 Kindertagesstätte

Kirchengemeinde Hl. Geist

Kirchengemeinde Herz-Jesu: 1 Kindertagesstätte, 1 Altenheim

Kirchengemeinde St. Adolfus: 1 Kindertagesstätte

Kirchengemeinde St. Rochus: 1 Kindertagesstätte

3.3 Jüdische Gemeinde: Synagoge, Rabbinat, Schulzentrum (mit Kindertagesstätte, Jugendzentrum, Religionsschule, Grundschule)

3.4 Moschee im Derendorfer Bahnhof und etliche **muslimische Kulturvereine**

3.5 Weitere religiöse Gemeinschaften

Siebenten-Tags-Adventisten

3.6 Sekten:

Zeugen Jehovas

1. Kirche Christi (Wissenschafter)

Bahá-i Gemeinde

III Die Kreuz-Kirchengemeinde

1. Zur Geschichte

Heute ist es kaum noch vorstellbar, dass der Bereich unserer Gemeinde vor 150 Jahren aus Feldern und Wiesen bestand. An der Stelle der Kreuzkirche lag das Gut Collenbach, dessen Ländereien bis zum Rhein reichten. Mit der einsetzenden Industrialisierung kamen viele Menschen nach Düsseldorf und ließen sich im Norden außerhalb des eigentlichen Stadtgebiets nieder. Nicht nur die Stadt wuchs rasant, sondern auch die evangelische Gemeinde. Die Ev. Gemeinde Düsseldorf musste für die neuen Stadtteile im Norden Pfarrstellen einrichten. Sie kaufte ein Grundstück mit den Gebäuden des Guts Collenbach, das noch durch eine Schenkung angrenzender Grundstücke vergrößert wurde. 1899 errichtete man an Stelle des Guts einen Betsaal für 600 Menschen an der Collenbachstraße. Schon 1907 begann man mit dem Bau der Kreuzkirche, die 1.400 Menschen Platz bieten sollte. Anstelle des Betsaales wurden dann 1929/30 Gebäude für die Gemeindegarbeit gebaut.

Die Kirche wurde 1910 eingeweiht. Dem Architekten, Regierungsbaumeister Schleicher, war es wichtig, dass die Kirche nicht nur Ort der Predigt ist, sondern dass das Bauwerk auch selbst predigt. So fiel die Wahl auf einen Baustil, durch den der Architekt vielfältige Bezüge zur Kirchengeschichte herstellen wollte.

Die Kreuzkirche hat seit ihrem Bau einige Veränderungen erfahren. Bei zwei Bombenangriffen im Jahre 1944 wurden Dächer und Türme beschädigt, die Fenster zerstört und die Räume hinter der Apsis verwüstet, unter anderem auch die Taufkapelle. Die reichhaltige Deckengestaltung fiel zum größten Teil der eindringenden Feuchtigkeit zum Opfer, nur in der Kuppel blieb sie erhalten. Erst im Oktober 1950 waren die Schäden an den Türmen und im Innenraum unter der Kuppel behoben, so dass die Gottesdienste wieder in der Kirche gefeiert werden konnten. 1954 wurden auch Kapelle und Sakristei wieder in Dienst genommen. Die Fenster, nach Entwürfen des Künstlers O.E. Köpke, folgten in den nächsten Jahren. 1966 wurde von der Firma Schuke, Potsdam, eine neue Orgel eingebaut.

Die größte Umgestaltung erfolgte 1974. Stühle ersetzen die Bänke, ein neuer Altar rückte in den Kreis der Gemeinde, der Boden wurde erneuert und der Eingangsbereich neu gestaltet. Soviel zur Geschichte des Gebäudes.

Die Gemeindegeschichte begann erst nach dem 2. Weltkrieg. 1948 wurde die Gemeinde Düsseldorf in sechs nach ihren Kirchen benannte Gemeinden geteilt: Johanneskirchengemeinde, Kreuz-Kirchengemeinde, Matthäikirchengemeinde, Christuskirchengemeinde, Lutherkirchengemeinde und Friedenskirchengemeinde.

Zur Kreuz-Kirchengemeinde gehörten in dieser Zeit auch die heutigen Gebiete der Tersteegen- und Zionskirchengemeinde.

Der sogenannte „Tersteegenbezirk“, mit einer Predigtstätte im Gemeindehaus an der Uerdinger Straße, wurde am 1.4.1959 zur selbständigen Tersteegen-Kirchengemeinde. Ihr Zentrum wurde die neu erbaute Tersteegen-Kirche mit den Gebäuden des ehemaligen Predigerseminars, die für die Gemeindegarbeit umgebaut wurden.

Die Bezirke 3 und 4 der damaligen Kreuz-Kirchengemeinde wurden erst am 1.1.1970 zur selbständigen Zionskirchengemeinde. Bis dahin war in den Jahren von 1954 bis 1956 das Gemeindehaus an der Ulmenstraße wieder aufgebaut worden und bekam den Namen „Von Bodelschwingh-Haus“. Die Zionskirche an der Ulmenstraße und ein Kindergarten an der Blumenthalstraße wurden dann bis Ende 1969 gebaut.

Als die Kreuz-Kirchengemeinde 1948 gegründet wurde, musste erst einmal enorme Aufbauarbeit geleistet werden. Alle Gebäude waren stark beschädigt oder zerstört. Gleichzeitig wuchs die Bevölkerung stetig und damit auch die Gemeinde. In den vorhandenen Gebäuden herrschte Platzmangel. Deswegen begann man bald mit Überlegungen für ein zweites Zentrum in der Gemeinde. In den fünfziger Jahren kaufte man dafür ein Grundstück von der Stadt an der Prinz-Georg-Straße.

Nach längerer Planungs- und Bauzeit konnte hier im November 1963 die Reformationskirche mit ihren Gemeinderäumen eingeweiht werden. Zwei Bezirke der Kreuz-Kirchengemeinde erhielten hier ihren Mittelpunkt. 1974 wurde für die Gemeindebezirke der Reformationskirche noch ein Kindergarten in der Duisburger Straße 62a eröffnet.

Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts setzte dann in Düsseldorf eine neue Entwicklung ein: Der Bevölkerungszuwachs stagnierte zunächst, dann gingen die Einwohnerzahlen langsam, aber stetig zurück; hinzu kamen vermehrte Kirchenaustritte. Hatte die Kreuz-Kirchengemeinde 1985 noch 10.115 Mitglieder, waren es 1995 nur noch 7.904, und es war abzusehen, dass dieser Trend anhalten würde. Die Einnahmen der Gemeinde gingen drastisch zurück. Um überhaupt Gemeindefarbeit aufrecht erhalten zu können und wenigstens einen kleinen Spielraum für neue Möglichkeiten zu haben, mussten Einsparungen überlegt werden.

So fiel schweren Herzens die Entscheidung, die Reformationskirche mit ihrem Gemeindezentrum aufzugeben. Am 7. September 1997 wurde dort zum letzten Mal Gottesdienst gefeiert. Während in der Kreuzkirche die Menschen aus beiden Gemeindezentren ein neues Miteinander aufbauten, musste ein Käufer gefunden werden, dessen Nutzungspläne die Gemeinde akzeptieren konnte. Die Ordensgemeinschaft der Armen Brüder des Hl. Franziskus kaufte das Gebäude und richtete in ihm ein Zentrum sozialer Arbeit unter Wohnungslosen ein.



Gebäude der Reformationskirche, Prinz-Georg-Straße

2. Die Kreuz-Kirchengemeinde heute

Das Zentrum der Kreuz-Kirchengemeinde ist heute die Kreuzkirche. Sie liegt am „Dreieck“, wo die Stadtteile Pempelfort, Golzheim und Derendorf zusammenstoßen. Gleichzeitig liegt sie auch - leicht nach Norden verschoben - im Berührungspunkt ihrer drei Pfarrbezirke.

1. Pfarrbezirk:

Arnoldstr.
Bankstr.
Cecilienallee 1-3, 2-10
Collenbachstr. 2-102
Cordobastr. 2-102
Ehrenhof
Emmericher Str.
Fischerstr.
Freiligrathstr. 21-Ende, 24-Ende
Golzheimer Str. 81-Ende, 100-Ende
Hofgartenufer
Kaiserstr. 1-17
Kaiserswerther Str. 1-113, 2-118
Kennedydamm 1-11
Klever Str.
Lützowstr.
Mauerstr.
Pfalzstr.
Robert-Lehr-Ufer
Römerstr.
Rolandstr.
Roßstr. 5-65, 6-70
Schäferstr.
Scheibenstr.
Schwerinstr.
Sittarder Str.
Seydlitzstr.
Venloer Str.
Viktoriaplatz
Zietenstr.

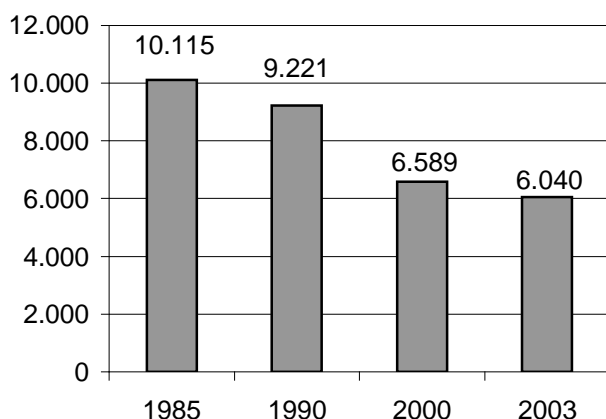
2. Pfarrbezirk:

Annastr.
Barbarastr.
Becherstr.
Blücherstr. 1-31, 2-28
Bülowstr.
Collenbachstr. 1-71
Essener Str.
Eulerstr.
Goebenstr.
Jordanstr.
Jülicherstr.
Lennéstr.
Moltkestr. 1-73, 2-82
Münsterplatz
Münsterstr. 1-197, 2-216
Nordstr. 59-Ende, 60-Ende
Roßstr. 1-3, 2-4
Scharnhorststr.
Schloßstr.
Sommersstr.
Tußmannstr. 41-Ende, 34-Ende
Yorckstr.

3. Pfarrbezirk:

Augustastr.
Ben.-Schmittmann-Str.
Blücherstr. 33-Ende, 30-Ende
Carl-Mosterts-Platz
Derendorfer Str. 1-47, 2-64
Duisburger Str. 1-71, 2-68
Franklinstr.
Gneisenaustr.
Kaiserstr. 2-18
Kapellstr.
Liebigstr.
Ludwig-Wolker-Str.
Marschallstr.
Moltkestr. 75-Ende, 84-Ende
Nettelbeckstr.
Nordst. 1-57, 2-58
Parkstr.
Prinz-Georg-Str. 1-65, 2-98
Rochusstr. 1-13, 2-6
Sternstr. 61-Ende, 52-Ende
Stockkampstr.
Tußmannstr. 1-39, 2-32
Winkelsfelder Str.

Gemeindemitgliederentwicklung

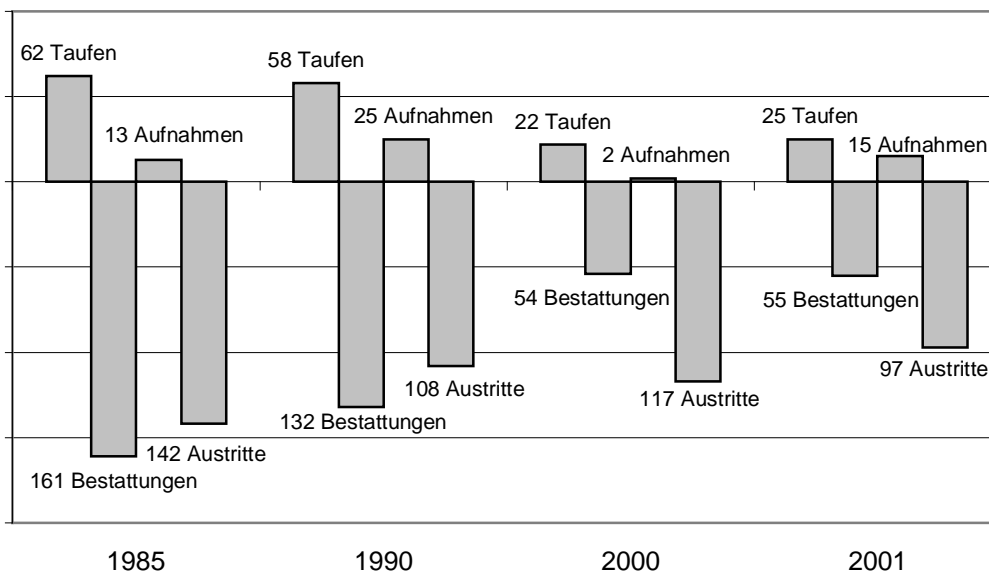


Von der stetig sinkenden Zahl der Gemeindemitglieder ist unsere Gemeinde ebenso betroffen wie andere Gemeinden auch.

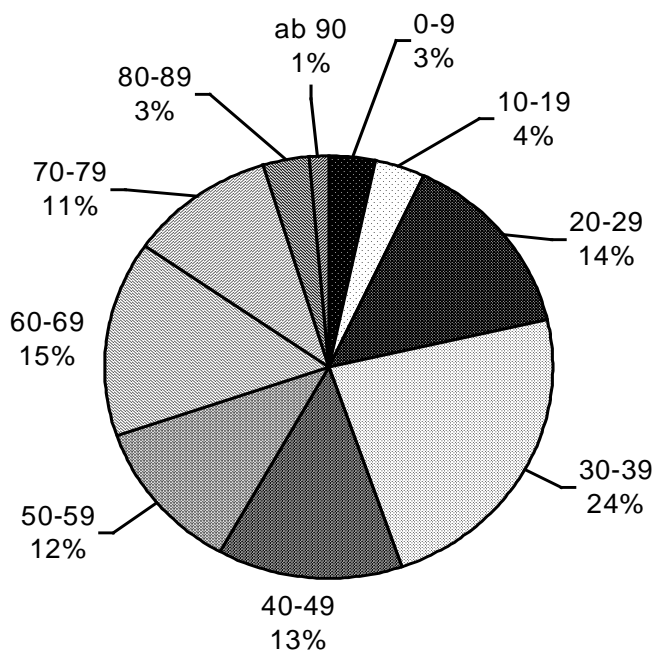
Betrag der Mitgliederstand im Jahr 1985 noch 10.115 Personen, so sind es heute nur noch 6.040 Personen.

(siehe links)

Wie die folgende Grafik zeigt, war die Zahl der Taufen und Aufnahmen jeweils niedriger als die Zahl der Bestattungen und der Austritte.



Altersverteilung der Gemeindemitglieder in %



Die Grafik links zeigt die Altersstruktur unserer Gemeinde. Dabei bilden die 30- bis 39jährigen mit 24 % die größte Gruppe.

3. Die Gebäude und ihre Nutzung

Treffen können sich die Menschen in den Räumlichkeiten der Gemeinde, die ausreichend Platz für Gruppen und Veranstaltungen bieten. Für einen Teil der Mitarbeitenden stehen auch Wohnungen zur Verfügung. Falls von dem Angebot kein Gebrauch gemacht wird, werden die Wohnungen frei vermietet.

Collenbachstraße 10

Vordergebäude

Im Nordflügel: Gemeinsames Gemeindeamt Düsseldorf-Mitte

Im Südflügel: Kirchencafé
Jugendkeller

Hofgebäude

Kindertagesstätte mit Außengelände

Jugendtage

Wohnungen für Hausmeister und andere Mitarbeitende

Club 68 (Club für Behinderte und Nichtbehinderte)

Großer Saal (ca. 300 Personen), Kleiner Saal (ca. 100 Personen)

Gebäude zur Pfalzstraße

Stadtsparkasse

Pfalzstraße 26

Pfarrwohnung (2. Pfarrbezirk)

Klever Straße 75

Begegnungsstätte

Raum für die Gemeindegewerkschaft

Pfarrwohnung (1. Pfarrbezirk)

Wohnungen für Mitarbeitende

Duisburger Straße 62a

Kindertagesstätte

Kapellstraße 25

Wohnung für die Krankenhauspfarrstelle

Wohnungen für Mitarbeitende

Ehrenstraße 12

Pfarrwohnung (3. Pfarrbezirk)

Erdgeschoss: Nutzung durch das Evangelische Familienbildungswerk

Wohnungen für Mitarbeitende

Eulerstraße 23

Wohnungen für Mitarbeitende

4. Die Mitarbeitenden der Gemeinde

Pastoraler Dienst

1 Pfarrerin

1 Pfarrer

1 Pfarrstelle (75 %, zur Zeit vakant)

1 Krankenhauspfarrerin

1 Pastor im Sonderdienst

Diakonie

- 1 Dipl. Sozialpädagogin mit pflegerischer Ausbildung
- 3 Zivildienstleistende

Kirchenmusik

- 1 Kirchenmusiker (hauptamtlich B)
- 1 Kirchenmusikerin (nebenamtlich C mit 3 Wochenstunden)

Kindertagesstätte Collenbachstraße

- 1 Leiterin
- 8 Erzieherinnen
- 1 Kinderpflegerin
- 1 Küchenhilfe

Kindertagesstätte Duisburger Straße

- 1 Leiterin
- 4 Erzieherinnen
- 2 Kinderpflegerinnen
- 1 Küchenhilfe/Reinigungskraft

Jugendtage

- 1 Dipl. Pädagogin
- 1 Dipl. Sozialpädagogin
- 1 Erzieherin (befristet)

Begegnungsstätte

- 1 Dipl. Sozialarbeiter (Diakon)

Küster- und Hausmeisterbereich

- 1 Küsterin
- 1 Hausmeister
- 3 Reinigungskräfte (Teilzeit)

Darüber hinaus wird die Arbeit in allen Bereichen von vielen **Ehrenamtlichen** mitgetragen.

5. Das Presbyterium

Beim Presbyterium liegt die Leitung der Gemeinde. Zu ihm gehören 21 Gemeindemitglieder: 4 Pfarrer/innen, 14 Presbyter/innen, 3 Mitarbeiterpresbyter/innen. Geborene Mitglieder sind die Pfarrer/innen der Gemeinde. Alle anderen Mitglieder werden von der Gesamtgemeinde gewählt.

Das Presbyterium trifft sich zu regelmäßigen Sitzungen einmal im Monat. Für besondere Themen und auch zur Kontaktpflege findet einmal im Jahr eine Wochenendtagung statt, aber auch Sondersitzungen. Für die Sitzungen wird vieles in Ausschüssen vorbereitet, die jedem Arbeitsbereich zugeordnet sind. Hier arbeiten Mitarbeitende, Presbyter/innen und interessierte fachkundige Gemeindemitglieder zusammen.

Unser Presbyterium hat 10 Ausschüsse:

Ausschuss für Theologie und Gottesdienst

Bauausschuss

Diakonieausschuss

Finanz- und Verwaltungsausschuss

Jugendausschuss

Kindergartenausschuss

Kirchenmusikausschuss

Krankenhausausschuss

Öffentlichkeitsausschuss

Personalausschuss

6. Die Arbeitsbereiche mit ihren Angeboten

Pastoraler Dienst	
Gottesdienste:	1 Sonntagsgottesdienst (davon 2 x monatlich mit Abendmahl)
	Gottesdienste an Feiertagen
	Samstagsgottesdienste im Marien-Hospital (davon 2 x monatlich mit Abendmahl)
	Gottesdienste an den Hauptfeiertagen im St. Vinzenz-Krankenhaus
	Adventsandachten
	Passionsandachten
	Osternacht
	Kantatengottesdienste
	Taufgottesdienste (monatlich)
	Kindersegnungen
	Kindergartengottesdienste
	Kindergottesdienste (parallel zum Hauptgottesdienst)
	Familiengottesdienste (ca. 6 pro Jahr)
	2 Schulgottesdienste (wöchentlich)
	Konfirmation
	Trauungen
	Segnungen gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften
	Goldkonfirmation
	Gottesdienste für Senioren
	Gottesdienste im Altenkrankenheim Katharina-Labouré (monatlich)
	Beerdigungen
	Sondergottesdienste zu aktuellen Anlässen
Gottesdienste der Gastgemeinden:	Gottesdienste der Mennoniten (monatlich)
	Gottesdienste in polnischer Sprache (monatlich)
	Finnische Gottesdienste (ca. 6 x im Jahr)

Seelsorge:	Seelsorge im Krankenhaus
	Seelsorge im Altenheim
	Seelsorgliche Begleitung im Rahmen von Amtshandlungen
	Feier von Hausabendmahl
	Sprechstunden der Pfarrer/innen
	Hausbesuche
Kirchlicher Unterricht:	Einjährige Vorbereitung zur Konfirmation (1 x monatlich 5 Stunden und während des Jahres 2 Freizeiten)
Diakonie	
Angebote:	Soziale Beratung aller Altersgruppen durch die Gemeindeschwester
	3 Zivildienstleistende im Mobilien Sozialen Hilfsdienst
	Besuchsdienstkreis
	Kleider- und Briefmarkensammlung für Bethel
Kirchenmusik	
Chöre:	Bambini-Chor für Kinder von 5 - 7 Jahren
	Kinderchor für Kinder von 8 - 12 Jahren
	Kantorei
	Düssel-Voices
	Ferienchor (in den Sommerferien)
Instrumentalgruppe:	Blockflötenkreis
Gottesdienstmusik:	Es gibt regelmäßig musikalisch besonders gestaltete Gottesdienste.
Konzerte:	Chor-/Orchesterkonzerte
	A-Cappella - Chorkonzerte
	Szenische Aufführungen
	Orgelkonzerte
	Kammerkonzerte
	Liederabende
	Offene Singen
	Opern- / Operetten- / Musical-Konzerte
Konzertreihen:	Zeit zum Zuhören (jeweils am 1. Donnerstag eines Monats)
	Festlicher Advent (jeweils nachmittags an den Adventssonntagen)
Förderverein:	Freundeskreis der Musik in der Kreuzkirche
Kindertagesstätten und Krabbelgruppen	
Kindertagesstätte Collenbachstraße:	2 altersgemischte Gruppen
	2 Tagesstättengruppen
Kindertagesstätte Duisburger Straße:	1 altersgemischte Gruppe
	2 Tagesstättengruppen
Krabbelgruppen:	5 Krabbelgruppen (wöchentlich)

Jugendtage	
Feste Gruppen:	„eat & meet“ (Übermittagstreff mit Mittagessen für Schüler/innen der 1. - 5. Klasse)
	Hausaufgabenhilfe für Schüler/innen der 1. - 10. Klasse
	Jungenfußballgruppe ab 10 Jahren
	Theatergruppe ab 10 Jahren
Offene Treffs:	Gruppe für Kinder von 6 - 11 Jahren
	Musikprojekt für Kinder von 6 - 11 Jahren
	Mädchengruppe ab 8 Jahren
	Jungengruppe ab 8 Jahren
Offene Treffs:	Computer- und Internetprojekt für Jugendliche ab 10 Jahren
	Dienstags-Treff für alle Kinder und Jugendlichen
	Teen-Club (14-tägig)
	Disco (2 x im Monat)
	Helfer/innentreff (monatlich)
Außerdem:	Feste und Parties
	Kinder- und Jugendfreizeiten
	Ferienprogramme
	Mitwirkung bei Stadtteilfesten
	Schulungen
Angebote für Frauen	
Angebote:	Frauenhilfe
	Frauenabendkreis
	Handarbeitskreise
Begegnungsstätte	
Angebote:	Ausflüge
	Computerkurse
	Feste
	Freizeiten
	Gedächtnistraining
	Gemeinsame Museumsbesuche
	Gymnastik
	Handarbeiten für den Basar
	Helferinnentreff
	Kaffeeklatsch
	Kartenspielgruppen
	Kulturveranstaltungen
	Samstagstreff
	Senioren-Internet-Café
	Tanzen
	Telefonkette
	Treffen für Frauen
	Wanderungen
Förderverein :	Verein der Freunde und Förderer der Begegnungsstätte mit eigener Zeitung „GRÜNSPAN“

Verwaltung	
	Unsere Gemeinde wird vom Gemeinsamen Gemeindeamt Düsseldorf-Mitte verwaltet.
Angebote:	Auskunftsmöglichkeiten
	Ausstellen von kirchlichen Bescheinigungen und Urkunden
	Beglaubigungen
	Konzertkartenvorverkauf
Öffentlichkeitsarbeit	
	Gemeindebrief „Kontakt“ (vierteljährlich)
	Gestaltung der Schaukästen
	Internet-Seite
	Pressemeldungen
	„Wegweiser“
Außerdem	
	„Offene Kreuzkirche“ (montags bis freitags jeweils 2 x 2 Stunden)
	Gesprächsreihen mit theologischen, kulturellen oder gesellschaftlichen Themen
	Ökumenische Bibelwoche
	Treffen für Neuzugezogene
	Geburtstagsfeiern (alle 2 Monate) und Adventsfeier für Senioren
	Neujahrsempfang
	Karnevalsfeier
	Trödelmarkt
	Sommerfest
	Tag des Offenen Denkmals
	Basar
	Kulturelle Veranstaltungen (Lesungen, Ausstellungen etc.)
	Vermietung von Gemeinderäumen

7. Die Finanzen

Die Mittel für ihren Haushalt erhält die Kreuz-Kirchengemeinde aus dem ihr zustehenden Anteil an den Kirchensteuern und dem Kirchgeld, öffentlichen Zuschüssen zu einzelnen Arbeitsbereichen, Mieteinnahmen, Spenden und Kollekten, Zuschüssen durch die Fördervereine, Erlöse von Festen, dem Basar, Trödelmärkten und Konzerten.

Unsere Gemeinde hat ein Haushaltsvolumen von ungefähr 1,8 Millionen Euro jährlich. Das klingt nach viel Geld, aber der größte Teil der Ausgaben ist von vornherein festgelegt. Fast 60 % werden für Personalkosten ausgegeben; andere Ausgaben sind durch den Betrieb der zwei Kindertagesstätten, der Jugendtage, der Begegnungsstätte und durch die Bauunterhaltung gebunden.

Seit einigen Jahren werden die uns zur Verfügung stehenden Mittel aus den Kirchensteuern und dem Kirchgeld immer weniger: von 1997 bis 2002 sind sie um mehr als 30 % zurückgegangen. Auch die öffentlichen Zuschüsse verringern sich zunehmend.

Aus diesem Grund haben wir - wie bereits beschrieben - unser Reformationskirchen-Zentrum schließen müssen. Darüber hinaus konnten wir Stellen von Mitarbeitenden, die in den Ruhestand gegangen sind, nicht wieder besetzen. So ist die Zahl der diakonischen Kräfte in den letzten Jahren von insgesamt fünf auf heute nur noch zwei gesunken.

Wir müssen davon ausgehen, dass sich diese Entwicklung in den nächsten Jahren noch verschärfen wird. Die Frage, wie wir mit diesen veränderten Bedingungen für unsere Gemeindegemeinschaft umgehen, muss uns in der allernächsten Zukunft ganz intensiv beschäftigen.

8. Die Gastgemeinden und Gastgruppen der Kreuz-Kirchengemeinde

Finnische Gemeinde

Polnisch-sprachige Gemeinde

Mennonitische Gemeinde

Club 68 (Club für Behinderte und Nichtbehinderte)

Pfadfinder

AA-Gruppen (Anonyme Alkoholiker)

AO-Gruppen (Anonyme Overeaters)

Spielegruppe

IV Unser Leitbild im Leben der Gemeinde

1. Der Gottesdienst

Der Gottesdienst ist die Feier, in der wir uns an Gott wenden mit unserem Lob und unserer Klage, mit Danken und Bitten, und in der sich Gott an uns wendet mit seinem Zuspruch und Anspruch.

Wir sind mit unseren Gottesdiensten gebunden an die Tradition unserer Väter und Mütter seit Beginn der Kirche. Wir sind frei, zeitgemäße Themen und Ausdrucksformen aufzunehmen.

In unseren Gottesdiensten legen unser Alltag und die Bibel sich gegenseitig aus. So stärkt uns die Heilige Schrift, sie hinterfragt uns aber auch.

Wir feiern das Abendmahl als Ausdruck jener Gemeinschaft, die Gott uns schenkt. Darum sind zu unseren Abendmahlsfeiern alle eingeladen.

Neben dem Sonntagsgottesdienst feiern wir eine Fülle von Gottesdiensten, die Menschen in ihrer je eigenen Lebenssituation begleiten oder an besondere gesellschaftliche Anlässe anknüpfen.

2. Die Kirchenmusik

Die christliche Gemeinde war und ist immer auch singende und musizierende Gemeinde. So ist die Kirchenmusik auch im Leben unserer Gemeinde ein unverzichtbarer Bestandteil. Sie hat ihren Ort im Gottesdienst, in Konzerten, bei Festen und Feiern.

Sie ist zunächst einmal als „geistliche Musik“ Teil der Verkündigung und kann Menschen auf ganz eigene Weise erreichen. Sie kann ihnen helfen, Gottes Wort neu zu hören und seine Zuwendung zu erfahren, aber auch, ihren eigenen Gefühlen Ausdruck zu geben.

Musik ist für Menschen außerdem etwas Verbindendes und gibt ihnen die Möglichkeit, im gemeinsamen Hören oder eigenen Musizieren Gemeinschaft zu erleben. So trägt Musik, auch da, wo sie nicht im engeren Sinn „geistliche Musik“ ist, zum Gemeindeaufbau bei.

Um der Unterschiedlichkeit von Menschen dabei gerecht zu werden, gibt es viele verschiedene musikalische Angebote, zum Zuhören, Mitsingen und Mitspielen, bei denen wir uns um vielfältige „musikalische Sprachen“ bemühen.

3. Seelsorge und Diakonie

Unser seelsorgliches und diakonisches Handeln gründet sich auf die liebende Zuwendung Gottes zu jedem Menschen. Für uns wird Gottes Liebe in menschlichen Beziehungen Wirklichkeit, da will sie sichtbar und erfahrbar werden. Dies geschieht, indem wir

- durch unsere Zuwendung einander erfahren lassen, dass Menschen mit ihrem Glück und ihrer Not, in Krankheit und Gesundheit, mit ihrer Schwäche und ihrer Stärke, mit ihrer Leistung und ihrem Erfolg, aber auch mit ihren Fehlern und Zwiespältigkeiten von Gott geliebt und getragen werden
- Menschen zu besonderen persönlichen Anlässen besuchen
- Menschen in Notlagen wahrnehmen und sie unterstützen
- Menschen in sozialen Fragen durch unsere Mitarbeitenden beraten oder sie bei der Suche nach weitergehender Hilfe unterstützen
- Menschen in Gemeinschaft einbinden
- uns ganz auf den anderen einlassen und uns doch gleichzeitig als eigenständiges Gegenüber anbieten
- helfen, dass Menschen in würdigen Verhältnissen selbstbestimmt leben können
- diesen Dienst nicht an den Grenzen der Gemeinde enden lassen.

4. Die Krankenhauseelsorge

Indem die Krankenhauseelsorge sich Patient/innen zuwendet, ihnen zuhört und versucht, ihre Sorgen und Nöte zu verstehen und zu lindern, vermittelt sie ihnen, dass Gott auch in dieser Situation an sie denkt und sie aus seinem Segen nicht herausfallen. Dies wird gestärkt durch die Verkündigung des Evangeliums im Krankenhausgottesdienst, das Angebot des Abendmahls im Gottesdienst oder am Krankenbett, sowie die besondere Begleitung Sterbender und ihrer Angehörigen.

Die Seelsorgerin geht auf die Stationen und sucht die Patient/innen auf. Dabei steht sie in engem Kontakt mit den Seelsorgenden anderer Konfessionen. Sie hält Verbindung zu den Kirchengemeinden, aus denen die Patientinnen und Patienten kommen. Gemeindliche Seelsorge und Krankenhausseelsorge ergänzen einander.

Die hauptamtliche Krankenhausseelsorgerin ist bemüht, Ehrenamtliche in ihren Dienst mit einzubeziehen und für ihre Arbeit im Krankenhaus zuzurüsten.

Sie unterstützt die Mitarbeitenden im Krankenhaus durch Gesprächsangebote und nimmt Stellung zu ethischen Fragen der Medizin.

5. Die Kindertagesstätten

Kinder haben ihre eigene Würde und ihren eigenen Wert.

Sie sind Erwachsenen anvertraut, damit sie für ihr Wohl und ihre Rechte sorgen und ihre Gaben und Fähigkeiten fördern, bis sie dies eigenverantwortlich wahrnehmen können.

Die Kreuz-Kirchengemeinde will Eltern und Kinder auf diesem Weg begleiten.

Unsere Einrichtungen verstehen sich als Lebensraum, in dem Kinder Schutz und Geborgenheit, Respekt und Wertschätzung erfahren, um so Vertrauen, Autonomie und Verantwortung entwickeln zu können. Sie werden ermutigt, ihre Gefühle offen zu zeigen und auszudrücken. Sie finden in den Erwachsenen, die sie begleiten, Menschen, die ihnen helfen, Konflikte auszuhalten oder gewaltfrei zu lösen. Kinder lernen, Konflikte auch als Chance zu sehen, neue Wege miteinander zu gehen.

Wir wollen miteinander einen Lebensraum gestalten,

- in dem wahr- und ernst genommen wird, wie Kinder und ihre Familien die Welt und das Leben sehen und was sie für ihr Leben brauchen
- in dem Kinder erfahren: Ich bin bejaht, geliebt und gewollt
- der Kindern ermöglicht, das eigene Leben und das Leben anderer wertzuschätzen und zu achten
- in dem die Geschichten der Bibel erzählt, erlebt und somit auf das Leben der Kinder hin geöffnet werden
- in dem im gemeinsamen Vorbereiten und Feiern (von Gottesdiensten, Festen im Kirchenjahr, aber auch Geburtstagen u.a.) der Glaube Gestalt gewinnen kann
- in dem die Gemeinde als Ort gelebten Glaubens über alle Generationen hinweg erfahren wird
- in dem Verschiedenheit erwünscht und Toleranz im Zusammenleben von Menschen verschiedener Lebensgeschichten, Kulturen und Religionen gelebt wird.

6. Die Jugendetage

Wir nehmen Kinder und Jugendliche in ihrer Unterschiedlichkeit wahr.

Toleranz und Offenheit bestimmen das Miteinander von Mitarbeitenden und Besuchern der Jugendetage. Wir haben uns bewusst für die Arbeitsform der „Kleinen Offenen Tür“ entschieden. In unseren Räumen ist jede und jeder willkommen, unabhängig von Konfession, Religion und Nationalität. Wir haben ein offenes Ohr für die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Eltern.

In der Jugendetage können Kinder und Jugendliche Kirche erleben. Mit unseren Angeboten für den Alltag, wie mit unseren Freizeiten ermöglichen wir eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Christliche Werte bilden den Hintergrund unseres Lebens und der inhaltlichen Gestaltung unserer Angebote.

Die Integration der Konfirmandenarbeit in die Jugendetage, die Kooperation mit anderen Arbeitsbereichen unserer Gemeinde und Jugendgottesdienste sind dabei wichtige Bestandteile unserer Arbeit.

Als evangelische Jugendeinrichtung nehmen wir unsere Verantwortung für den Stadtteil wahr. Deshalb sind wir auch außerhalb unserer eigenen Räume anzutreffen. Wir pflegen Kontakte zu anderen kirchlichen und kommunalen Stellen, die mit und für Kinder und Jugendliche arbeiten. Wir kooperieren mit anderen Kirchengemeinden und städtischen Jugendeinrichtungen. Wegen der sich verändernden Bedingungen im Blick auf die kommende Ganztagschule, suchen wir verstärkt den Kontakt zu Schulen.

7. Die Begegnungsstätte

Die „ältere“ Generation meint heute eine Gruppe von Menschen, die durch eine sehr weite Altersspanne und eine große Bandbreite unterschiedlicher Befindlichkeiten bestimmt ist. Mit zunehmendem Alter, besonders mit dem Ausscheiden aus dem Erwerbsleben, ändern sich die Lebensumstände vieler Menschen. Gewohnte Kontakte reduzieren sich, Kräfte lassen nach. Oft stellt sich auch das Gefühl ein, nicht mehr gebraucht zu werden und für die Gesellschaft wertlos zu sein.

Da das christliche Menschenbild nicht an Leistungsfähigkeit gebunden ist, wollen wir dem entgegenwirken.

Wir bieten in unserer Begegnungsstätte Raum für menschliche Begegnungen, zur Pflege von sozialen Kontakten und zur gegenseitigen Unterstützung.

Wir laden Menschen ab 55 Jahren ein, die vielfältigen Angebote im Freizeit-, Kultur- und Bildungsbereich wahrzunehmen.

Wir ermutigen sie, aktiv etwas für sich und andere zu tun.

Wir beraten und vermitteln in Fragen rund um das Alter.

Ein Förderverein unterstützt die Arbeit durch Spenden und mit eigenen Angeboten.

V Ein Ausblick

Das Erstellen der Konzeption hat uns noch einmal neu begreifen und fühlen lassen, wie wichtig alle einzelnen Arbeitsbereiche mit ihren gemeinsamen, aber auch ihren je eigenen Beiträgen zum Ganzen unserer Gemeinde sind. In einer Zeit, in der sich die äußeren Rahmenbedingungen für gemeindliche Arbeit so schnell verändern, müssen wir uns der Frage stellen, wie wir bei drastisch geringer werdenden Finanzmitteln und zunehmend wegbrechender Finanzierungssicherheit ein möglichst breites Angebot aufrecht erhalten können.

Wir werden verstärkt auf das ehrenamtliche Engagement Einzelner angewiesen sein. Wir werden nach zusätzlichen Einnahmequellen, aber auch nach Möglichkeiten übergemeindlicher Zusammenarbeit suchen müssen. Auch über mögliche Zusammenlegungen von Gemeinden sollte ohne Tabus nachgedacht werden.

Gerade wenn die Arbeit mehr, aber die Anzahl der Mitarbeitenden weniger wird, ist eine gelingende Kommunikation nach innen und nach außen unverzichtbare Aufgabe.

Wir erwarten von dieser Gemeindeganzheit, dass sie uns hilft, unsere Arbeit immer wieder neu zu überdenken, zu reflektieren wie wir miteinander umgehen, eine möglichst enge Verzahnung der einzelnen Arbeitsbereiche zu erzielen und an manchen Stellen vielleicht auch effektiver zu arbeiten als bisher.

Dabei bauen wir auf Gottes schöpferischen Geist, hoffen auf anregende Gespräche und viel gestalterische Fantasie, und wünschen uns den Mut zu Veränderungen, wo immer wir sie für notwendig halten!